

Mediendossier trigon-film

Luck by Chance

von

Zoya Akhtar, Indien 2009



VERLEIH:

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel: 056 430 12 30
Fax: 056 430 12 31
info@trigon-film.org
www.trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Tel: 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

MITWIRKENDE

Regie & DrehbuchZoya Akhtar
DialogeJaved Akhtar
Lyrics..... Javed Akhtar
Musik..... Shankar-Ehsaan-Loy
Kamera.....Carlos Catalan
Executive ProducerMiriam Joseph
CastingNandini Shrikent
KostümeArjun Bhasin, Aparna Chandra
Produktionsdesign.....Anuradha Parikh
Sound DesignBaylon Fonseka
Schnitt..... Anand Subaya
Maske.....Avan Contractor, Natasha Nischol
ChoreografieVaibhavi Merchant, Rajeev Surti
ProduzentenFarhan Akhtar, Ritesh Sidhwani
Dauer156 Minuten
Sprache/UTHindi/Englisch d/f

DARSTELLENDEN

Farhan Akhtar..... *als Vikram Jaisingh*
Konkona Sen Sharma..... *als Sona Mishra*
Rishi Kapoor *als Rommy Rolly*
Dimple Kapadia *als Neena Walia*
Isha Sharvani..... *als Nikki Walia*
Sanjay Kapoor *als Ranjit Rolly*
Juhi Chawla *als Minty Rolly*
Hrithik Roshan *als Zaffar Khan*

Cameo-Auftritte..... Shah Rukh Khan, Aamir Khan, Rani Mukerji, Kareena Kapoor, Abhishek Bachchan, John Abraham, Akshaye Khanna, Vivek Oberoi, Ranbir Kapoor, Karan Johar, Rajkumar Hirani, Mac Mohan, Shabana Azmi, Javed Akhtar, Dia Mirza, Manish Malhotra, Ronit Roy

INHALT KURZ

Wie wird man ein Star? Durch Talent? Harte Arbeit? Beziehungen?

Sicher, doch vor allem braucht es eins: Zufall und ein wenig Glück...

Vikram (Farhan Akhtar) und Sona (Konkona Sen Sharma) sind zwei talentierte Jungschauspieler, die an den Filmsets von Bombay ihr Glück suchen. Auf ihrem steinigen Weg nach oben finden sie zueinander und erleben die harte Willkür des Filmgeschäfts: Während Sona von ihrem Manager eiskalt fallen gelassen wird, erobert Vikram nicht nur die Herzen der gealterten Filmdiva Neena Walia (Dimple Kapadia) und ihrer Tochter, dem Jungstarlet Nikki (Isha Sharvani), sondern auch die Rolle seines Lebens – Produzentenurgestein Rommy Rolly (Rishi Kapoor) setzt ihn für den ausgefallenen Superstar Zaffar Khan (Hrithik Roshan) ein. Voller Elan und Ehrgeiz nutzt Vikram die Gunst der Stunde und verliert dabei aus den Augen, was einst so wichtig war...

INHALT LANG

In Mumbai, dem indischen Pendant zu Hollywood, sind zwei blutjunge Studenten auf der Suche nach ihrer ersten grossen Filmrolle. Während Vikram über etwas Bühnenerfahrung verfügt, punktet Sona vor allem mit makelloser Schönheit. Nachdem die ersten Gehversuche in der Traumfabrik enttäuschend verlaufen sind, eröffnet sich Vikram unverhofft die Chance, in einer Bollywoodproduktion die männliche Hauptrolle zu übernehmen. Voller Enthusiasmus und Charme stürzt sich der junge Mann in das Abenteuer – und lernt auf dem Set nicht nur die Tücken des Filmmachens, sondern auch die Verführungskraft der Frauen kennen.

Im Stil eines klassischen Bollywoodfilms erzählt die indische Regisseurin Zoya Akhtar in LUCK BY CHANCE die Geschichte eines märchenhaften Aufstiegs in die verrückte Welt des Kinos. In einer farbenprächtigen Inszenierung, die von lebensfrohen Gesangs- und Tanzszenen getragen wird, begleiten wir die jugendlichen Helden auf dem Weg in die Traumwelt – aber nicht nur. Mit viel Dialogwitz, überraschenden Wendungen der Handlung und einem unerwarteten Akt weiblichen Selbstbewusstseins kommentiert der Film zudem die Scheinwelt des Kinos. LUCK BY CHANCE verbindet in erfrischender Weise unterschiedliche Genres: Bollywoodepos und Film im Film, Liebesgeschichte und Satire – ein sinnlich-heiteres Sommerstück, das an den Erfolg von *Lagaan* anknüpft.

LUCK BY CHANCE ist eine Ausnahmeerscheinung in der Traumfabrik Indiens, die ansonsten häufig mit schillernd eskapistischen Werken aufwartet. Regiedebütantin Zoya Akhtar scheut sich nicht, hinter die glänzenden Kulissen zu blicken und Bollywood dabei hemmungslos zu kritisieren. Mit LUCK BY CHANCE eröffnet sie tiefe Einblicke in den fremden Filmkosmos und thematisiert übersteigerten Starkult, mangelnde Lust an neuen Stoffen, Vernachlässigung von Inhalten und die Kreativität lähmende Vetternwirtschaft. Zoya Akhtar entstammt selbst einer Filmdynastie und weiss, wovon sie in ihren entwaffnenden und ebenso berauschenden Bildern schonungslos und doch mit grosser Liebe zum Kino erzählt. Gespickt mit zahlreichen prominenten Gastauftritten, unter anderem von Shah Rukh Khan, Aamir Khan, Rani Mukerji, Karan Johar, wird LUCK BY CHANCE so zu einem wahren Who's who und lehrreichen Behind the Scenes der indischen Filmindustrie.

REGISSEURIN ZOYA AKHTAR



Zoya Akhtar ist die Tochter von Drehbuchautor und Liedtexter Javed Akhtar und der Schauspielerin, Autorin und Filmemacherin Honey Irani. Ihr Bruder ist Farhan Akhtar, einer der „jungen Wilden“ des Bollywoodkinos, der als Regisseur, Produzent und Schauspieler derzeit frischen Wind ins indische Kino bringt.

Zoya Akhtar arbeitete zunächst in verschiedenen Bereichen der indischen Filmindustrie, vornehmlich jedoch als Casterin und Regieassistentin in den Filmen DIL CHAHTA HAI und LAKSHYA ihres Bruders, bevor sie mit LUCK BY CHANCE 2009 ihr Regiedebüt gab. Unterstützung erhielt sie für ihr Erstlingswerk, für das sie auch das Drehbuch verfasste, nicht nur von ihrem Vater, der die Dialoge schrieb, und Bruder Farhan, der in die Hauptrolle schlüpfte. Zahlreiche Größen der indischen Filmbranche fühlten sich vom frischen und durchaus brisanten Thema des Films angesprochen. Aktuell arbeitet Zoya Akhtar an KISMAT TALKIES, einer Liebeskomödie mit Hrithik Roshan, Kareena Kapoor und Priyanka Chopra in den Hauptrollen.

Filmografie:

2010 KISMAT TALKIES

2009 LUCK BY CHANCE

KOMMENTAR DER REGISSEURIN

Ich bin in der Filmindustrie von Bombay grossgeworden. Als Kind verbrachte ich viel Zeit auf Filmsets, es war eine ganz natürliche Entwicklung, dass ich anfing Filme zu machen.

Erstlingsfilme sind normalerweise sehr persönlich und meine Geschichte spielt in der Welt, die ich am besten kenne – Bollywood. Auch wenn ich mich mittendrin befinde, bin ich weiterhin fasziniert davon, wie diese Massenproduktionsmaschine funktioniert, die ohne grosse Verträge oder viel Papierkram, mit mangelhafter Technologie und begrenzter Ausrüstung die grösste Zahl an Filmen weltweit hervorbringt. Ich habe mich gefragt, wer oder was sie antreibt.

Die einzige Antwort, die ich fand: Es sind die Menschen. Die unverbesserlichen Träumer, die dieses chaotische Universum bevölkern. Fantasieverkäufer und ihr hingebungsvolles Publikum, die ungesunde Liebe zum Kino, gewürzt mit exzentrischen Neigungen und archaischen Überzeugungen - Widersprüche, die diesen Planeten drehen lassen.

Ich wollte diese farbenfrohe Schar der Charaktere einfangen: Stars mit Kultstatus, zufällige Regisseure, abergläubige Produzenten, desillusionierte Statisten, schmeichlerische Filmjournalisten, sinnliche TänzerInnen, wichtigtuende Handlanger, kontrollierende Star-Mütter, lügende Sekretärinnen, unsichere Anfänger und herzerreissend hoffnungsvolle Kämpfer.

Sie alle leben in einer hektischen Welt, in der jeder seine persönliche Agenda hat und alles tut, um vorwärts zu kommen. Aber selbst dann ist deine Zukunft etwa so sicher, als würdest du eine Münze werfen. Und die zwei Seiten der glänzenden Münze sind Erfolg und Misserfolg.

Durch den süss-sauren Anstrich, die Songs und die Tanzszenen hoffe ich einen einmaligen und einfühlsamen Blick ins Leben hinter die Kulissen zu ermöglichen, Menschen und ihre Träume zu zeigen, Frustrationen, Misserfolge, Triumphe, Freuden und Enttäuschungen und – über allem - ihr unvermüdlicher Antrieb, die Show fortzusetzen.

AUTOR JAVED AKHTAR

Javed Akhtar, geboren am 17. Januar 1945, zählt zu den bedeutendsten Filmschaffenden der Hindi-Filmindustrie. Der Dichter, Drehbuchautor und Songtexter war bislang an mehr als 80 Drehbüchern und Soundtracks beteiligt, darunter grosse Meilensteine wie die Klassiker SHOLAY (1975) und DON (1978) und die neueren Blockbuster OM SHANTI OM, JODHAA AKBAR und LAGAAN – ES WAR EINMAL IN INDIEN. 2007 wurde Javed Akhtar daher auch mit dem Filmfare Award für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Aus seiner ersten Ehe mit der Drehbuchautorin Honey Irani stammen seine beiden Kinder Farhan und Zoya Akhtar. Heute ist er mit Schauspielerin Shabana Azmi verheiratet, einer der wichtigsten Vertreterinnen des so genannten „parallel cinema“, dem indischen alternativen Arthouse-Kino. Gemeinsam engagieren sie sich für Menschenrechte, vor allem für die Gleichberechtigung der Frauen.

Filmografie (Auswahl):

2009 LUCK BY CHANCE

2008 JODHAA AKBAR

2007 OM SHANTI OM

2006 UMRAO JAAN

2006 DON – DAS SPIEL BEGINNT

2004 LAKSHYA

2004 SWADES – HEIMAT

2004 VEER & ZAARA – DIE LEGENDE EINER LIEBE

2004 MAIN HOON NA – ICH BIN IMMER FÜR DICH DA!

2003 KAL HO NAA HO – LEBE UND DENKE NICHT AN MORGEN

2001 DIL CHAHTA HAI

2001 LAGAAN – ES WAR EINMAL IN INDIEN

1998 DUPLICATE

1980 DOSTANA

1978 DON

1975 SHOLAY

SCHAUSPIELER FARHAN AKHTAR ALS VIKRAM JAISINGH



Farhan Akhtar als Vikram Jaisingh

Farhan Akhtar (*9. Januar 1974, Mumbai) ist einer der progressiven Filmschaffenden Bollywoods. Der Regisseur, Schauspieler und Produzent ist der Bruder der LUCK BY CHANCE-Regisseurin Zoya Akhtar, Sohn des berühmten Autors und Songtexters Javed Akhtar und der Drehbuchautorin Honey Irani. Seine Karriere begann der „junge Wilde“ des indischen Kinos als Regieassistent von Pankaj Parashar. Anschliessend wechselte er zum Fernsehen, wo er als Aufnahmeleiter und Regieassistent arbeitete, Musikvideos und Image-Filme drehte, aber auch Drehbücher für Werbung und Sitcoms verfasste. In dieser Zeit begann die Planung für sein erstes eigenes Projekt, den mehrfach ausgezeichneten Film DIL CHAHTA HAI. Hier zeigte sich auch Farhan Akhtars besonderes Talent, das klassische indische Kino mit modernen Inhalten und Bildern aufzufrischen. Mit LAKSHYA setzte er seinen Erfolg als hoffnungsvoller Nachwuchsregisseur fort und schockierte 2006 schliesslich Filmindustrie und Fans mit der Nachricht, er würde den Klassiker DON neu verfilmen. Doch auch diese hohe Hürde nahm er mit Bravour. Ein Sequel ist bereits in Planung. Seinen unnachlässigen Drang nach Neuem setzt er zudem mit seinem Partner Ritesh Sidhwani mit seiner Produktionsfirma Excel Entertainment um (s.o.). Als Schauspieler war Farhan Akhtar in grösseren Rollen bisher lediglich in THE FAKIR OF VENICE (2008), ROCK ON!! (2008), einem Musikfilm, in dem er selbst Gitarre spielte und sang, und LUCK BY CHANCE zu sehen. Allerdings sind nach seinen viel versprechenden Auftritten bereits weitere Projekte an der Seite grosser Stars wie Deepika Padukone und Kareena Kapoor angekündigt.

Filmografie:

(Schauspieler)

2010 DON 2

2009 LUCK BY CHANCE

2008 ROCK ON!!!

2008 THE FAKIR OF VENICE

(Regisseur)

2006 DON – DAS SPIEL BEGINNT

2004 LAKSYHA

2001 DIL CHAHTA HAI

KONKONA SEN SHARMA ALS SONA MISHRA

Konkona Sen Sharma (*3. Dezember 1979, Kalkutta) hat es geschafft, sich sowohl in indischen Mainstream-Produktionen als auch im Arthouse-Kino zu behaupten. Westlichen Zuschauern ist sie wohl vor allem aus MR. AND MRS. IYER bekannt, einem beeindruckenden und mehrfach ausgezeichneten Drama um den Hindu-Moslem-Konflikt. Regie führte ihre Mutter Aparna Sen, eine auch international berühmte Filmemacherin, die mit den kommerziellen indischen Filmproduktionen nichts am Hut hat und seit mehr als 20 Jahren erfolgreich sozialkritische Filme dreht. MR. AND MRS. IYER war nach wenigen kleineren Auftritten auch ihr Durchbruch im Filmgeschäft. Auf eine Auszeichnung mit dem National Film Award folgten weitere von Kritikern hochgelobte Filme, darunter PAGE 3 (2005), 15 PARK AVENUE (2005) und die Othello-Adaption OMKARA (2006), für die sie mehrfach als beste Nebendarstellerin ausgezeichnet wurde. Danach drehte sie ein paar erfolgreiche Mainstream-Produktionen, LAGAA CHUNARI MEIN DAAG – DER WEG EINER FRAU und AAJA NACHLE – KOMM TANZ MIT MIR. Dennoch bleibt sie ihrer Vorliebe für das „parallel cinema“ treu und dreht weiterhin zahlreiche kleinere und grössere Arthouse-Produktionen.

Filmografie (Auswahl):

2009 LUCK BY CHANCE

2007 AAJA NACHLE – KOMM TANZ MIT MIR

2007 LAAGA CHUNARI MEIN DAAG – DER WEG EINER FRAU

2006 OMKARA

2005 PAGE 3

2005 15 PARK AVENUE

2002 MR. AND MRS. IYER

HRITHIK ROSHAN ALS ZAFFAR KHAN

Hrithik Roshan (* 10. Januar 1974, Mumbai) gilt als grösster Jungstar des Hindi-Kinos. Er ist der Sohn des berühmten Schauspielers, Regisseurs und Produzenten Rakesh Roshan. Durch seinen Vater war Hrithik Roshan schon von klein auf mit der Filmbranche vertraut und wirkte bereits im Alter von sechs Jahren in seinem ersten Film AAP KE DEEWANE (1980) mit. Weitere Engagements als Kinderdarsteller folgten. Der Wechsel ins Erwachsenenfach gelang Hrithik Roshan auf Anhieb: Gleich für seinen ersten Film KAHON NA... PYAAR HAI (2000) wurde er mit Preisen überhäuft und erhielt den Filmfare Award in der Kategorie ‚Best Actor‘. Diese Rolle machte ihn so berühmt, dass er am Valentinstag 2000 über 30.000 Heiratsangebote per Post bekam. Auch seine weiteren Filme wie FIZA (2000) oder MISSION KASHMIR (2000) vermochten sowohl Kritiker als auch Publikum zu überzeugen. Mit seiner Rolle in KABHI KUSHI KABHIE GHAM – IN GUTEN WIE IN SCHWEREN TAGEN (2001) spielte sich Hrithik Roshan endgültig in die vorderste Riege der Bollywood-Darsteller und gilt seitdem als grösster, wenn auch weitaus jüngerer Konkurrent von Shah Rukh Khan. Nach diversen gemeinsamen Projekten standen Vater und Sohn in KOI... MIL GAYA – STERNENKIND (2003) auch zum ersten Mal gemeinsam vor der Kamera. Die gelungene Zusammenarbeit wurde belohnt, Hrithik Roshan erhielt den Filmfare Award als ‚Best Actor‘, sein Vater wurde in der Kategorie ‚Best Director‘ ausgezeichnet. 2004 arbeitete Hrithik Roshan dann bereits einmal mit Farhan Akhtar zusammen. In dessen Coming-of-Age-Film LAKSHYA spielte er die Hauptrolle. Sein Rolle als Meisterdieb im Actionfilm DHOOM 2 – BACK IN ACTION war mit Sicherheit der bisherige kommerzielle Höhepunkt seiner Karriere: Seither würde ihm in Indien wohl kaum einer mehr den Titel „sexiest man alive“ absprechen. Hrithik Roshan verkörpert einen neuen Typus des indischen Kinos. Allein seine Grösse und Muskelmasse machen ihn zu einer Ausnahmeerscheinung, die zusammen mit seinem sehr jugendlichen Charme und seinen unübertroffenen Tanzkünsten die Riege der fest etablierten Stars wie Salman Khan, Shah Rukh Khan und Amir Khan langsam alt aussehen lässt.

Filmografie (Auswahl):

2009 LUCK BY CHANCE

2008 JODHAA AKBAR

2006 DHOOM2 – BACK IN ACTION

2006 KRRISH – DER STERNENHELD

2004 LAKSHYA – MUT ZUR ENTSCHEIDUNG

2003 KOI... MIL GAYA – STERNENKIND

2003 MAIN PREM KI DIWANI HOON – ICH SEHNE MICH NACH DEINER LIEBE

2002 MUJHSE DOSTI AROGE – BESTE FREUNDE KÜSST MAN NICHT!

2001 KABHI KHUSHI KABHIE GHAM – IN GUTEN WIE IN SCHWEREN TAGEN

2001 YAADEIN – BITTERSÜSSE ERINNERUNGEN

2000 MISSION KASHMIR – DER BLUTIGE WEG DER FREIHEIT

2000 KAHON NA... PYAAR HAI – LIEBE AUS HEITEREM HIMMEL

RISHI KAPOOR ALS ROMMY ROLLY

Rishi Kapoor (* 4. September 1952, Mumbai) ist nicht nur Sohn der indischen Kinolegende Raj Kapoor, der mit Filmen wie AWAARA, SHREE 420 und SANGAM in den 50er- und 60er- Jahren international Filmgeschichte schrieb, sondern selbst eine gefeierte Leinwandikone. Seinen Durchbruch erlebte er bereits Anfang der Siebziger in den Filmen MERA NAAM JOKER (1970) und BOBBY (1973), beide unter der Regie seines Vaters. Durch weitere filmische Meilensteine wie KABHI KABHIE (1976) oder AMAR AKBAR ANTHONY (1977) wurde er neben Amitabh Bachchan zum grossen romantischen Idol, musste sich jedoch bald der Popularität seines Kontrahenten geschlagen geben. Seine Karriere flaute folglich in den 80er-Jahren ab, bis er in den 90er-Jahren mit einem Rollenfachwechsel zur Vaterfigur wieder Erfolge feierte. Darunter waren Blockbuster wie etwa HUM TUM – ICH UND DU – VERRÜCKT VOR LIEBE, FANAA oder THODA PYAAR THODA MAGIC – EIN ENGEL ZUM VERLIEBEN, in dem er sogar Gott spielte. 2008 wurde Rishi Kapoor bereits mit einem Filmfare Award für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

Filmografie (Auswahl):

2009 DELHI 6

2009 LUCK BY CHANCE

2008 THODA PYAAR THODA MAGIC – EIN ENGEL ZUM VERLIEBEN

2006 FANAA

1992 DEEWANA

1976 KABHI KABHIE

1977 AMAR AKBAR ANTONY

1973 BOBBY

1970 MERA NAAM JOKER

MUSIC

Track	Song	Singer(s)	Notes
1	<i>Yeh Zindagi Bhi</i>	Loy Mendonsa , Shekhar Ravjani	Opening Credits of the Film
2	<i>Baawre</i>	Loy Mendonsa , Shankar Mahadevan , Raja Hassan	Picturised on Hrithik Roshan , Farhan Akhtar , Isha Sharvani and Konkona Sen Sharma
3	<i>Pyaar Ki Dastaan</i>	Amit Paul , Mahalakshmi Iyer	Picturised on Isha Sharvani & Farhan Akhtar
4	<i>Yeh Aaj Kya Ho Gaya</i>	Sunidhi Chauhan	Picturised on Konkona Sen Sharma
5	<i>Sapnon Se Bhare Naina</i>	Shankar Mahadevan	Picturised on Farhan Akhtar
6	<i>O Rahi Re</i>	Shankar Mahadevan	Ending Credits of the Film with Konkona Sen Sharma
7	<i>Baawre (Remix)</i>	Loy Mendonsa , Shankar Mahadevan	Promotional Song

VERFLIXT VERLIEBT AUF DEM FILMSET (trigon-film-magazin nr. 45)

von Dorothee Wenner

Bollywood-über-Bollywood-Filme entwickeln sich gerade fast zu einem eigenen Sub-Genre, so zahlreich drängen sie auf den Markt. Als Phänomen ist das schnell zu erklären, denn das indische Kino, insbesondere das Bollywood-Kino, befindet sich seit etwa zwei, drei Jahren in einer echten Identitätskrise. Ausgelöst wurde sie durch eine massive Umstrukturierung der indischen Filmlandschaft. Vor allem der in den 90er Jahren von der BJP-Regierung massiv unterstützte Multiplex-Boom in den indischen Metropolen hat dazu geführt, dass seither die grossen Produktionen fast nur noch die zahlungskräftige urbane Mittelschicht in Indien und den noch lukrativeren «oversea market» der Auslandsindier in Grossbritannien und in den USA bedienen.

Die traditionellen Zuschauermassen auf dem Land und die ärmeren Städter, die in renovierungsbedürftigen «stand-alone-theatres» wesentlich billiger produzierte Filme sehen, werden als Zielgruppe stark vernachlässigt. Dort, wo die Eintrittskarten einen Bruchteil von dem kosten, was man in den klimatisierten Palästen in Chennai, Delhi oder Bombay zahlt, lässt sich für Verleiher und Kinobetreiber kaum mehr profitabel arbeiten. Vor einem Jahrzehnt etwa war das Verhältnis noch umgekehrt – und die Produzenten wussten noch ziemlich genau, was ihr Publikum sehen wollte. Das ist anders geworden, die Geschmäcker des indischen Publikums haben sich schichtenspezifisch weit auseinander entwickelt und reflektieren damit wohl auch die grösser werdende wirtschaftliche Kluft zwischen dem gigantischen Hinterland und den städtischen Zentren.

NACH SLUMDOG MILLIONAIRE

Infolgedessen hat sich eine gewisse Ratlosigkeit unter den Mächtigen der Filmindustrie breit gemacht, derzeit scheint in Bollywood niemand mehr so genau zu wissen, wie es weitergehen soll. Der Oscar-Regen auf *Slumdog Millionaire* hat das Orientierungsproblem eigentlich noch akuter und dringlicher werden lassen, zumal die US-Majors derzeit recht aggressiv versuchen, den indischen Kinomarkt zu erobern. In Bombay hält man mühsam dagegen und setzt auf kommerziell vermeintlich sichere «sequels» von Kassenschlagern, auf Hindi-«Remakes» von Superhits aus Tamil Nadu – oder man besinnt sich auf das «alte Bollywood», als Film im Film. *Om Shanti Om* (2008) mit Shah Rukh Khan in der Titelrolle war der bislang erfolgreichste – und vielleicht charmanteste dieser «Bollywood-über-Bollywood-Filme», weil Regisseurin Farah Khan durch geschicktes Zitieren auf allen filmsprachlichen Ebenen eine romantische Form der Wiederbelebung des Alten im neuen Gewand gelungen war.

Mit *Luck by Chance* kommt nun ein neuer Film aus und über Bollywood auch in unsere Kinos – ein typischer Genremix mit Liebesgeschichte, Song- und Dance-Szenen, aufwendiger Ausstattung und Staraufgebot. Neu und bemerkenswert aber ist an diesem Film, dass er vor allem eine Satire auf Bollywood ist, die als «Screw-Ball-Komödie» daherkommt und dabei immer tiefere Einblicke in den indischen Filmkosmos eröffnet. Wie wohl jede gute Komödie zeichnet sich *Luck by Chance* durch präzise gesetzte Hiebe, gemeine Charakterüberzeichnungen, eine wirklich verblüffende Besetzung und vielleicht gar dadurch aus, dass dieser Bollywood-Film mehr will als «nur» zu unterhalten.

Zoya Akhtar, die Regisseurin, ist die ältere Schwester von Bollywood-Jungstar Farhan Akhtar, dem sie die Hauptrolle anvertraut hat. Damit schlägt ein zentraler Erzählstrang des fiktiven Plots auch schon «produktionstechnisch» in die Wirklichkeit um: -Bruder und Schwester sind nämlich Tochter und Sohn von Javed Akhtar, einem der bekanntesten Liedtexter und Drehbuchautoren in Bollywood, der auch in diesem Film die Dialoge geschrieben hat.

Die Mutter des Geschwisterpaars ist Shabana Azmi, die «Grande Dame» des ambitionierten Autorenkinos und politisch engagierte Aktivistin, die im Film aber nur eine ganz winzig kleine Rolle spielt. Ums Autorenkino geht es nämlich nicht – sondern um die Bollywood-Welt, die von wenigen grossen Filmfamilien regiert wird. Gleich einer Adelsdynastie wird man am besten in diese Welt hineingeboren, vererben die grossen Stars, Produzenten, Choreografen, Musiker, Kameramänner ihre Positionen vorzugsweise innerfamiliär. Alle anderen haben es sehr, sehr schwer. Davon handelt *Luck by Chance*.

DER HELD

Farhan Akhtar spielt im Film einen jungen -Theaterschauspieler namens Vikram Jaisingh, der es ohne jede Beziehungen als Sohn eines Geschäftsmanns aus Delhi ins Bollywood-Universum schaffen möchte. Wie seine beiden Freunde, die schon kurz vor ihm den Umzug nach Bombay gewagt hatten, träumt er davon, ein «Hero» zu werden. Mit «Held» ist dieser Begriff unzureichend übersetzt, meint er doch in Bollywood unendlichen, geradezu perversen Reichtum, unbegrenzte Macht nicht zuletzt im Umgang mit vergleichsweise unbedeutenden Regisseuren, Werbeverträge mit Multinationals, Traumautos, Frauen – und eine gottgleiche Bewunderung von Millionen, Abermillionen von Fans, die jeden Aufenthalt auf der Strasse unmöglich machen.

Als Hero-in-spe lernt Vikram im Schauspielunterricht, dass es in Bollywood ungleich schwieriger ist als in Hollywood an die Spitze zu gelangen, denn ausser Schauspielkunst würde erwartet, dass man tanzen kann und in Actionszenen eine gute Figur macht. Für Farhan Akhtar bedeutete das «in Wirklichkeit», dass er sich einen «Sixpack» antrainieren musste, um von seiner Schwester gecastet zu werden – war er doch mit der Rolle eines Studenten mit Heringsfigur zwar bekannt geworden – aber als «Hero» denkbar ungeeignet. Prompt sieht man Resultate: Farhan Akhtar kann sich als Vikram gleich nach seiner Ankunft mit freiem Oberkörper für sexy Bewerbungsfotos ablichten lassen und lernt auch sonst schnell, worauf es ankommt. Er weiss, wie wichtig es neben dem Schauspielunterricht ist, viel Zeit mit seinen Freunden zu verbringen, die zu diesem Zeitpunkt noch vertrauensvoll ihr spärliches Insiderwissen mit den anderen teilen. Manchmal auch mit ihrer Nachbarin Sonu – die ebenfalls Schauspielerin ist und Bollywood-Star werden will.

ZARTE LIEBESGESCHICHTE

Sonu – brillant besetzt mit Konkana Sen Sharma – hat bereits eine kleine Karriere als Schauspielerin im «regional cinema» hinter sich. Auch hier überlagert die Fiktion eine Bollywood-Realität, ist Konkana Sen Sharma doch als Tochter der bengalischen Autorenfilmerin Aparna Sen durch deren «regional cinema» mit Filmen wie etwa *Mr. and Mrs. Iyer* bereits vor einigen Jahren bekannt geworden. Dann suchte Konkana Sen Sharma ihr Glück in Bollywood – und hatte auf Anhieb Erfolg, der Sonu in *Luck by Chance* jedoch zunächst verwehrt bleibt.

Stattdessen gerät sie an einen etwas schmierigen Produzenten, der ihr in seinem nächsten Film die zweite Hauptrolle verspricht – vorausgesetzt, sie wird seine Geliebte. Und so geschieht es, Sonu hat keine andere Wahl, wenn sie es schaffen will. Zum Zeitpunkt des hoffenden Wartens begegnet sie Vikram, und zwischen den beiden beginnt eine zarte Liebesgeschichte, nachts auf der Dachterrasse. Und Bombay sieht, als es nach ihrer ersten gemeinsamen Nacht wieder Morgen wird, einfach wunderschön aus.

GLÜCK IN DER LIEBE, GLÜCK IM BERUF

Neben diesen beiden Liebenden gibt es noch einen weiteren zentralen Charakter im Film, dessen Rolle und Hintergrund für das Verständnis der nachfolgenden, rasanten Verkettung von Zufällen überaus bedeutsam ist. Hrithik Roshan, im «wirklichen Bollywood» derjenige unter den aktuellen «Heroes» mit dem muskulösesten Oberkörper, spielt in diesem Film Zaffar und ist noch nicht ganz so weit oben wie Hrithik Roshan «in echt», aber kurz davor. Er sagt zu, eine Rolle in einem mässig interessanten Film zu spielen, weil er sich noch nicht leisten kann, allzu wählerisch zu sein – als ein Anruf von «Karan» kommt.

Bollywood-Insider wissen bei Nennung des Vornamens in aller Regel sofort, wer gemeint ist – in diesem Fall ist natürlich von Karan Johar die Rede. Der derzeit wahrscheinlich zweitmächtigste Produzent im wirklichen Bollywood hat seine Position als Studioboss natürlich auch von seinem Vater geerbt – dem im Vorspann sämtlicher Dharma-Production Filme seither gedankt wird. Karan fragt Zaffar, ob er bereit sei, im neuen Film für den eigentlich vorgesehenen «Hero» einzuspringen, da dieser sich das Bein gebrochen habe. BINGO. HIT. HAUPTGEWINN – oder *LUCK BY CHANCE*: Wenn Karan Johar anruft, hat man es in Bollywood so gut wie geschafft.

Am Telefon drückt Zaffar auf eine fantastisch bigotte Art dem verunglückten Kollegen natürlich zunächst sein tiefstes Mitleid aus – Bollywood ist schliesslich eine Familie. Wie eine hauchdünne Schicht legt sich das gespielte Entsetzen über Zaffars Wissen, den dieses pure «GLÜCK DURCH ZUFALL» bedeutet. Denn heutzutage braucht es einen solchen Zufall –oder Unfall – um als Schauspieler in Bollywood eine Rolle als «Hero» angeboten zu bekommen. Jede andere Besetzung ist für Bollywood-Produzenten viel zu riskant. Selbstredend nimmt Zaffar das Angebot an – und damit müssen die Karten in der «kleineren» Produktion, die er schmählich im Stich lässt, neu gemischt werden.

ALTSTAR SPIELT ALTSTAR

Zoya Akhtar und ihrem Vater Javed ist schon mit diesem ersten Akt gelungen, analog zur Präproduktion von «echten Bollywoodfilmen» die wesentlichen Faktoren des Business zu skizzieren: Es ist ein feudales Geflecht von Beziehungen, das sich wahnsinnig umtriebig gebiert – aber letztendlich nur, weil jede launische, kleine Bewegung derer an der Spitze zu riesigen Wellen im Unterbau führt. Die wirbeln im weiteren Verlauf von *Luck by Chance* dann auch das Leben und die Liebe von Sonu und Vikram durcheinander ...

Vikram schafft es durch einen kleinen Coup zu einer Premierenparty eingeladen zu werden, auf der er Nikki (Isha Sharvani) und ihre Mutter Neena (Dimple Kapadia) trifft. Dimple Kapadia war in den 80er Jahren ein grosser Star und schaffte zur Verblüffung vieler ein paar Jahre nach ihrer Eheschliessung, die damals noch das Ende jeder weiblichen Schauspielkarriere bedeutete, ein Comeback. Sie spielte auf dem Höhepunkt ihrer Karriere auch mal etwas renitente Damen – und wurde, obwohl Zoya Akhtar eigentlich die wilde Rekha für diese Rolle vorgesehen hatte, schliesslich als ambitionierte Schauspielerinnenmutter Neena besetzt. Dimple Kapadia spielt diese Rolle wunderbar eitel, selbstverliebt, berechnend. Als Vikram sie auf der Premierenparty schwülstig anhimmelt und dabei ihre bildhübsche, aber stroh dumme Tochter ignoriert, weiss er zwar noch nicht, wie richtig er gerade handelt – aber

als Aussenseiter-Newcomer weiss er natürlich, dass man als familiärer Insider-Newcomer unter der Fuchtel steht und selbst überhaupt nichts zu sagen hat. Nikki wird protegiert, denn sie wurde ja in ihre Rolle als Star hineingeboren.

NOBODY MUSS «HERO» WERDEN

Neena, die es da einst aus eigener Kraft zu Geld und Ruhm und Ansehen gebracht hat, will «natürlich», dass auch Tochter Nikki ein Star wird. Der Film aber, der ihr zum Durchbruch verhelfen soll, ist in Gefahr und Verzug, da Zaffar ja nun in Karan Johars neuem Film den «Hero» spielt. Also muss ein neuer Financier gefunden werden, was Neena ohne Schwierigkeiten gelingt – und ihr zugleich das Anrecht verschafft, mitzubestimmen, wer der neue «Hero» an der Seite ihrer Tochter werden soll.

Kurz nach der Begegnung auf der Party wird Vikram – mit etwa 100 anderen jungen Männern, die alle ziemlich ähnlich aussehen und sämtlich wohl trainierte Körper haben – zum Vorsprechen eingeladen. Im triple-down-Effekt der grossen Umsetzung bei Karan Johar muss nämlich nun die freigewordene Rolle an einen Nobody vergeben werden, weil alle anderen Heroes – aus Angst vor Gesichtsverlust als Ersatz zu gelten – dankend ablehnen.

Tatsächlich ist es Zoya Akhtar gelungen, die ganze Bandbreite der echten Bollywood-Heroes aus der zweiten Liga dazu zu bewegen, als sie selbst mit schmierigsten Ausreden die fiktive Rolle abzulehnen. In dieser Sequenz des Films dürfte Zoya Akhtars Vorgeschichte als Casting-Agentin in Bollywood entscheidend dazu beigetragen haben, den Realismus süffisant auszuschmücken. «Es ist absolut hart, es ist wie ein Fleischmarkt», sagt sie dazu in einem Interview auf einem Bollywood-Internetforum. «Ich weiss nicht, wie man sich das antun kann, so über sein Aussehen, seine Stimme, seinen Körper urteilen zu lassen. Es ist furchtbar.» Vikram wird nach einem absurden Auswahlprozess zu seiner grössten Überraschung zum «Hero» – das Kompliment auf der Premierenparty hat sich mehr als ausgezahlt.

CASTING À LA BOLLYWOOD

Zeitgleich durchlebt Sona die weibliche Variante des Casting à la Bollywood. Ihre kleine Karriere fühlt sich für sie vielversprechend an, zumal mit der Aussicht auf die grössere Rolle, für die sie sich standesgemäss seit Jahren prostituiert. Doch dann, als sie sich dem ersten grossen Auftritt ganz nahe glaubt, eröffnet ihr der Liebhaber und Produzent, dass eine andere Frau ihre Rolle bekommen hat. Seine Begründung ist lapidar: ihr Gesicht sei halt nicht mehr «frisch».

Im Unterschied zur Besetzung der männlichen Hauptrolle gilt nämlich frisch als wichtigstes Einstiegs-kriterium für die Besetzung der weiblichen Hauptrolle neben einem bereits etablierten «Hero». Übersetzt in die Logik von Bollywood-Produzenten ist damit ein aktueller Miss Universe- oder Miss World-Titel gemeint oder auch ein publicity-wirksamer Vertrag mit einer Kosmetikfirma – so wie halt im wirklichen Bollywood die L'Oréal Models Aishwarya Rai, Priyanka Chopra, Deepika Padukone, Freida Pinto und viele, viele ihrer Konkurrentinnen zur Schauspielerei gekommen sind. Sona hingegen kann zwar schauspielern, ist aber etwas pummelig und für eine indische Modell-Karriere viel zu dunkelhäutig und schwarzhaarig und nach drei Jahren des Wartens – zu alt. Und so wird sie an ihrem grossen Tag brutal zurück nach Hause geschickt, wo sie verzweifelt weint und nicht mehr weiter weiss.

SONG&DANCE

Vikram tröstet seine unglückliche Freundin, so gut er kann – doch bald muss er fort, zu seinen eigenen Dreharbeiten. Die grosse Liebesszene steht auf dem Plan, es ist natürlich eine Song&Dance-Nummer vor Bergkulisse, in blühenden Feldern und unter der Regenmaschine. Die beiden Hauptdarsteller, die sich zu Beginn so gar nicht ausstehen konnten, lassen sich von ihren darzustellenden Filmemotionen überwältigen, sie schwappen nach Drehschluss über ins super-luxuriöse Hotelzimmer, es kommt zum Unausprechlichen.

Natürlich kriegen es alle sofort mit und die eifrige Klatschpresse hat eine neue Titelstory: Vikram und Nikki als Bollywoods neues Traumpaar. Hier würde ein normaler Bollywood-Film wahrscheinlich enden, aber *Luck by Chance* löst die Geschichte anders auf. Eifersuchtsanfälle und die skandallüsterne Presse und Leserschaft bewirken, dass sich Vikram und Sona neuerlich finden, aber auch wieder auseinandergerissen werden. So bleibt schliesslich kein Zweifel daran, dass Bollywood-Stars eben auch nur hilflose Sklaven eines Geschäfts sind, das sie selbst zu beherrschen glauben ...

Ohne Frage: mit weniger Insiderwissen hätte dieses Drehbuch wohl kaum so brillant geschrieben werden können, und die Kooperation von Tochter und Vater Akhtar hat sicher dazu beigetragen, dass aus dem opulenten Script kein überfrachteter Debütfilm wurde. Die Geschichte hat durchgehend Tempo und funktioniert auch dann, wenn man als Aussenseiter des Bollywood-Universums nicht genau weiss, wer sich selbst spielt und wer als Charakter oder als Alter-Ego gecastet wurde.

VIEL LIEBE ZUM DETAIL

Hervorragend gelungen und von wesentlicher Bedeutung für den Film ist auch das Kostümbild, wo an nichts gespart wurde, um Bollywoods Liebe zu Gucci und Brillanten und Farbenopulenz und Exzentrik in aller Pracht und Übertriebenheit lebensecht darzustellen. Allein das Hair-Department weist im Abspann wohl zwanzig Stylisten aus! Auch die Ausstattung ist eine ethnografische Augenweide, ist doch jedes Wohnzimmer, jedes Produzentenbüro mit grösster Liebe zum Detail mit ausreichend Gold und Tapeten und Sofas und Trophäen geschmückt – während die Wartehalle beim Casting eher an eine Gefängnishalle erinnert und die TV-Sets, in denen Sona später arbeitet, wirken schon auf den ersten Blick erkennbar um einiges schriller und billiger als die Kulissen der teuren Bollywood-Filme.

Was *Luck by Chance* interessant und sehenswert macht, ist die Tatsache, dass er offen, hämisch, humorvoll und ernsthaft zugleich mit dem System Bollywood abrechnet, das es innovativen Kräften in Bombay heute unglaublich schwer macht. Das dynastische Prinzip, die fehlende Wertschätzung für Scripts, die Vetternwirtschaft, dubiose Finanzierungsmodelle, das eitle Gebaren der Etablierten, die fehlende Neugierde, die Verkennung von Talent zugunsten von einem ins Wahnsinnige gesteigerten Starkult – all das führt heute vor allem, aber nicht nur in Bombay, zu einem Klima, das jungen Regisseuren und unabhängigen Produzenten die Luft zum Atmen nimmt.

WAS BRAUCHT'S ZUM SUPERHIT

Die beiden Produzenten von *Luck by Chance*, Ritesh Sidhwani und Hauptdarsteller Farhan Akhtar, gehören selbst zu der jüngeren Generation, die mit ihren früheren Filmen wie *Dil Chata Hai* (2001) oder *Lakshya* (2004) Ausbruchversuche aus dem erstarrten Bollywood-Formula-Kino versucht haben. Als kreatives Team, zu dem als Casting-Expertin auch damals schon Zoya Akhtar zählte, haben sie auch unbekannte Gesichter auf die Leinwand gebracht, und mit einer frischen Dramaturgie versucht, das Bollywood-Universum wieder an eine ja tatsächliche existierende indische Realität rückzukoppeln. Diese Versuche waren sämtlich sehenswert, und wenngleich keine Superhits, auch nicht erfolglos. Retrospektiv aber waren diese Produktionen nur sehr schwer zu realisieren, wie alles, was in Bollywood nach Veränderung strebt.

Luck by Chance reflektiert in satirischer Form genau diese Erfahrungen, von denen fast alle unabhängigen Filmemacher, jungen Schauspieler und Filmschaffenden in Bombay heute erzählen, wenn sie eigentlich nicht nach Bollywood streben – aber auch kein anderes professionelles Zuhause haben. Heute gibt es faktisch kein «parallel cinema» mehr, mit dem in den 70er und 80er Jahren Autorenfilmer wie etwa Shyam Benegal, Ketan Meta, Govind Nihalani berühmt geworden sind.

DIE GROSSEN WIE AAMIR KHAN SPIELEN SICH SELBST

Bollywood hat sich als System, gestärkt durch politischen Willen, mit seiner wirtschaftlichen Übermacht wie eine Krake ausbreiten können. Vielleicht wäre es treffender, von einem gezielten Unwillen der indischen Regierung zu sprechen, Film auch als eine Kunstform anzusehen, die nicht nur nach wirtschaftlichen Kriterien zu behandeln ist. In der Konsequenz gibt es in Bombay heute kaum mehr Nischen, wo jenseits rein kommerzieller Profitorientierung Filme entwickelt, gefördert, gezeigt und diskutiert werden.

Wie sehr jedoch die Weiterentwicklung einer rein auf Mainstream beschränkten Filmindustrie verarmt, wenn sie sich gegen Innovation und eine Auseinandersetzung mit der politischen und sozialen Wirklichkeit sträubt – das kann man heute in Bollywood erfahren. Und irgendwie scheint dieses Manko als Hauptproblem auch allmählich ins Bewusstsein derer zu drängen, die als Mächtige und Meinungsmacher an den Schalthebeln des Systems sitzen. Zumindest darf man das hoffen, wenn man sieht, wie viele der grossen Namen von Bollywood sich in *Luck by Chance* als sie selbst vor die Kamera trauten – letztendlich in satirischer Überzeichnung ihrer tatsächlichen Rollen und Funktionen und Positionen innerhalb der Industrie: Karan Johar, Shah Rukh Khan, John Abraham, Vivek Oberoi, Aamir Khan, Rani Mukerjee, Abishek Bachchan, Akshaye Khanna und viele andere mehr.

Das lässt hoffen – vielleicht darauf, dass die im Film karikierten Goldenen Regeln des Bollywood-Castings doch irgendwann in Frage gestellt werden und man auch mal wieder Gesichter und Menschen sieht, die nicht wie Werbeträger von Fitnesscentern und Designerlabeln und Lippenstiftfabrikanten wirken. Darauf, dass in Bollywood mal wieder Drehbücher verfilmt werden, die nicht mehr nur um die Launen der Superstars herumgehäkelt werden. Auf Geschichten, die sich nicht in tränenreichen Familienzusammenführungen erschöpfen, zu denen die Söhne in Privathubschraubern anfliegen ...

Immerhin: *Luck by Chance* ist ja auch ein Bollywood-Film. Vielleicht wird man ihn eines Tages als einen Meilenstein einer «End-of-era»-Phase ansehen, bevor sich Bollywood neu erfinden musste. Es wäre nicht das erste Mal.